

Konjunkturumfrage Frühjahr 2003

# Geschäftslage deutlich schlechter

Die rund 50 000 SHK-Betriebe erwirtschafteten im Jahr 2002 mit fast 400 000 Beschäftigten inklusive der rund 50 000 Auszubildenden einen Umsatz von ca. 30 Milliarden Euro netto. Die mäßige gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit reserviertem Konsumverhalten und rückläufigen Tendenzen im Bereich der Baugenehmigungen führt auch in der SHK-Branche zu einer schlechten konjunkturellen Lage mit stagnierenden Umsätzen. Die Entwicklung in der SHK-Branche ähnelt der des Baugewerbes, das überwiegend gleichbleibend schlechte Bedingungen bei deutlich abwärts gerichteter Handwerkskonjunktur meldet. Im Rahmen der ZVSHK-Konjunkturumfrage beurteilen im Frühjahr 2003 nur noch knapp 12,4 % der Befragten die Geschäftslage als gut und geben damit eine deutlich schlechtere Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage ab als noch im Frühjahr 2002. Positiv zu vermerken ist lediglich, daß in den neuen Ländern vermehrt Betriebe angeben, ihre Geschäftslage sei „gut“ (leichter Anstieg auf 8 %). Als „befriedigend“ beurteilen in der Gesamtbetrachtung immerhin rund 45 % der befragten Betriebe die gegenwärtige Geschäftslage.

## Sinkende Auftragsbestände

Der durchschnittliche Auftragsbestand sank erneut und erreicht mit 4,5 Wochen das niedrigste Niveau seit über sieben Jahren. Damit verschärft sich

Bei der aktuellen ZVSHK-Umfrage gaben in diesem Frühjahr knapp 1000 Unternehmen eine Einschätzung über die Geschäftslage ab. Nur noch etwa 12 % der Betriebe melden ein „gut“. Aufträge im Gebäudebestand stützen weiterhin mit 75 % Anteil am Gesamtvolumen die desolante Lage am Bau.

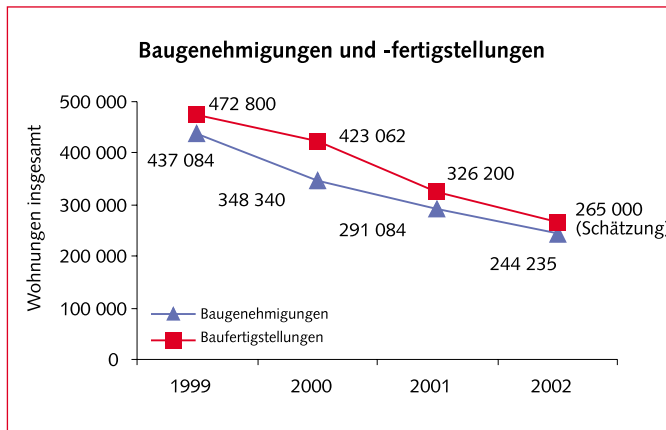
die starke Abnahme der Planungssicherheit für die SHK-Betriebe. Hier können die geringe Renovierungsneigung der Endverwender sowie die schlechte Auftragslage im Bauhauptgewerbe als Ursachen genannt werden. Für die Zukunft schätzen die Betriebe die Geschäftslage überwiegend pessimistisch ein. Insgesamt geben nur noch

junkturschwäche verstärkt die angespannte Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt mit dem Effekt einer steigenden Arbeitslosigkeit. Im Baugewerbe schrumpft die Beschäftigung schon seit längerem. Im Rahmen der ZVSHK-Konjunkturumfrage melden nur noch rund 10 % der Betriebe offene Stellen und zeigen damit erneut ei-

schäftigten werde im 2. Halbjahr 2003 gleich bleiben. Demgegenüber erwarten 39,7 % sinkende Beschäftigungszahlen. In den neuen Ländern rechnen 50 % der Betriebe mit einer sinkenden Beschäftigtenzahl. Bezüglich der Umsatzentwicklung geben im Frühjahr 2003 knapp 38 % an, die Entwicklung ihres Umsatzes der letzten sechs Monate sei unverändert (Frühjahr 2002: 35,3 %, Frühjahr 2001: 43,8 %). Der überwiegende Anteil gibt mit 49,6 % an, der Umsatz sei gesunken.

## Altbau stützt Auftragsbestand

Unverändert ist der Bereich „Altbau“ der Hauptumsatzträger. Der Anteil liegt in Ost und West fast gleichermaßen bei etwa 75 %. Die Frühjahrsumfrage 2003 bestätigt somit erneut, daß sich die hohe Bedeutung des Sanierungsgeschäfts fortsetzt. Hinsichtlich der Umsatzverteilung nach Auftraggebern in Abhängigkeit von der Betriebsgröße zeigt sich, dass die Bedeutung der privaten Haushalte als Auftraggeber, insbesondere für die kleineren und mittleren Unternehmen, weiterhin ungebrochen ist. Auf die Kundengruppe „private Haushalte“ entfällt 74,3 % des Umsatzes der Unternehmen mit bis zu 4 Mitarbeitern. Bei einer Unternehmensgröße bis zu 9 Mitarbeitern sind es rund 67 % des Umsatzes, der mit dieser Kundengruppe erzielt wird. Seit Herbst 2001 ist die Frage nach der Umsatzentwicklung neu in die ZVSHK-Konjunkturumfrage aufgenommen worden. Der er-

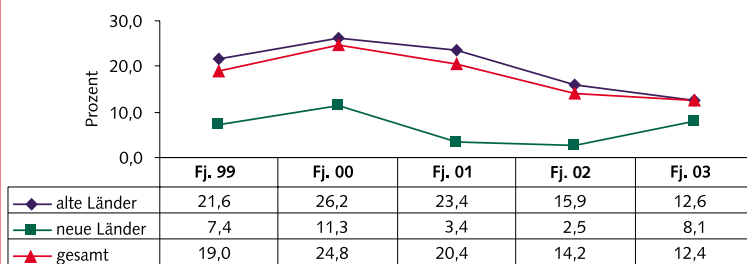


Die Talfahrt in der schwächelnden Baubranche ist seit Jahren ungebremst

5,6 % eine positive Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage ab. In den alten Ländern hat sich der Anteil der Befragten, die die zukünftige Geschäftslage als „besser“ beurteilen, in Relation zur Frühjahrsumfrage 2002 um rund 6 % auf 4,7 % reduziert. In den neuen Ländern stimmen dieser Aussage nur noch 2,7 % der Befragten zu. Die anhaltende Kon-

nen Tiefststand auf (Frühjahr 2002: 14 %, Frühjahr 2001: 20 %). Auch die weitere Entwicklung der Beschäftigungssituation wird verhalten eingeschätzt. Im Frühjahr 2003 sind nur noch 4,3 % der befragten Betriebsinhaber der Auffassung, die Zahl der Beschäftigten werde wieder steigen. Bundesweit sind 56 % der Betriebsinhaber der Auffassung, die Zahl der Be-

Zustimmung zu der Aussage: "Die Geschäftslage ist gut"



◀ Gerade mal jeder achte SHK-Betrieb kann derzeit noch von einer guten Auftragslage sprechen

Große Schere: Die Frühjahrsbefragungen (Fj.) weisen auf gestiegene Einkaufspreise hin, die kaum weitergegeben werden konnten ▼

und Kundendienst jeweils eine Differenz von rund zehn Euro. In den alten Ländern wird bei privaten Auftraggebern für die Montage ca. 37 Euro angesetzt, im Kundendienst sind es gut 39 Euro. Innungsbetriebe können die Gesamt-Auswertung mit Erläuterungen beim ZVSHK kostenlos per Fax anfordern, für andere Interessierte wird die Konjunkturumfrage zum Nettopreis von 250 Euro abgegeben.

mittelte Durchschnittswert ergibt ein Umsatzminus von 4 % für das Jahr 2002. Für die nächsten sechs Monate schätzen die befragten Betriebe die Umsatzentwicklung mit einem Minus von 5 % ebenfalls negativ ein.

**Einkaufspreise steigen – Verkaufspreise sinken**

Der Trend bei der Entwicklung der Einkaufspreise scheint sich fortzusetzen. So liegt der Anteil der Befragten, die binnen eines Jahres gestiegene Einkaufspreise verzeichneten, auf unverän-

dert hohem Niveau (75 %). In den neuen Ländern geben fast 95 % der befragten Betriebe an, die Einkaufspreise seien gestiegen. Offenbar konnten Preissteigerungen von den Betrieben nicht weitergegeben werden: Im Frühjahr 2003 melden sogar über 40 % der befragten Betriebe gesunkene Verkaufspreise (Frühjahr 2002: 35 %). Was die Stundenverrechnungssätze betrifft, gibt es nach wie vor keine Annäherung zwischen den alten und neuen Ländern. Unabhängig von den Auftraggebern ergibt sich für Montage

**Einkaufs- und Verkaufspreise**

Einkaufspreise sind . . .	Fj. 99		Fj. 00		Gesamt	
	Fj. 99	Fj. 00	Fj. 01	Fj. 02	Fj. 03	Fj. 03
gestiegen	44,2	68,3	76,7	76,5	75,0	
unverändert	48,3	26,7	18,4	17,6	19,8	
gesunken	7,5	5,0	4,9	5,9	5,2	

Angebots-/ Verkaufspreise sind . . .	Fj. 99		Fj. 00		Gesamt	
	Fj. 99	Fj. 00	Fj. 01	Fj. 02	Fj. 03	Fj. 03
gestiegen	9,2	15,4	19,0	22,5	16,8	
unverändert	41,5	53,6	46,4	42,5	42,4	
gesunken	49,3	31,0	34,6	35,0	40,8	

Quelle: ZVSHK-Konjunkturumfragen



**Josef Kulla gestorben**

Am 8. Mai 2003 ist Josef Kulla im Alter von 68 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Mit großem Engagement hat sich der ehemalige ZVSHK-Geschäftsführer fast 20 Jahre für die neuen Ausbildungsverordnungen im SHK-Bereich eingesetzt. Seine Kompetenz in Fragen der beruflichen Bildung war in der gesamten SHK-Organisation sowie bei den Marktpartnern unangefochten. Seine detaillierten Kenntnisse kamen nicht von ungefähr: Zunächst schloß er eine Ausbildung als Gas- und Wasserinstallateur ab, um danach sein technisches Wissen bis hin

zum Diplom-Ingenieur weiter auszubauen. Viele Jahre bei Ideal Standard kennzeichneten seine berufliche Laufbahn. 1978 wechselte er zum ZVSHK als Leiter der Abteilung Berufsbildung. Über die Jahre hinweg engagierte er sich für bundeseinheitliche Fragen der Aus- und Weiterbildung und setzte bei berufsständischen Angelegenheiten, insbesondere im Verhältnis zu anderen Handwerken, wesentliche Akzente. Bei der Neuordnung der handwerklichen Metallberufe wirkte er als Sachverständiger des Bundes und als Koordinator der Arbeitgeberseite für die Berufsgruppe Baumetall- und

Installationstechnik mit. Anfang 1994 wurde Kulla zum Geschäftsführer des ZVSHK ernannt. An der erfolgreichen Neugestaltung der zusammengelegten Berufsbilder für Sanitär- und Heizungstechnik hat er maßgeblichen Anteil. Die SHK-Verbandsorganisation hat in Josef Kulla einen wunderbaren Menschen verloren, der stets für seine Kollegen in fachlicher wie in persönlicher Hinsicht Ansprechpartner war. Sein vortrefflicher Humor und seine Gelassenheit, auch in schwierigen Situationen, beeindruckten immer wieder.